

# Wenn Liebe keine Grenzen kennt

Die Flüchtlinge Duaa und Mohammad Khalilo haben sich in der Pfaffenhofener Notunterkunft kennengelernt und nun geheiratet

Von Abdollah Boulla

**Pfaffenhofen (PK) Die Liebe ist stärker als die Bürokratie: Sieben Monate, nachdem sich die syrischen Flüchtlinge Duaa Alhabet (24) und Mohammad Khalilo (20) im Flüchtlingsheim verliebt und verlobt haben, dürfen die beiden nun endlich heiraten. Ermöglicht haben das ehrenamtliche Asylhelfer.**

Duaa und Mohammad haben Schutz vor den Schrecken des syrischen Bürgerkriegs gesucht – und ihr Glück gefunden. Ihre gemeinsame Geschichte beginnt in der Tristesse der Asylbewerber-Notunterkunft an der Pfaffenhofener Trabrennbahn. Mohammad Khalilo hat einen langen und gefährlichen Weg aus Syrien hinter sich gebracht, wie er erzählt. Sein Vater sei seit fünf Jahren verschollen. Seine Mutter und seine zwei jüngeren Schwestern habe er zurücklassen müssen. Viel zu Lachen gibt es damals nicht in seinem Leben. Doch irgendwann sticht ihm in der Massenunterkunft, in der sich bis zu 150 Menschen eine Halle teilen, eine Frau beim Wäschewaschen ins Auge. Es ist Duaa, die damals mit Nachnamen noch Alhabet heißt. Auch sie hat eine tragische Geschichte zu erzählen:



**Sie haben ihr Glück in Pfaffenhofen gefunden:** Duaa und Mohammad Khalilo schneiden zusammen die Hochzeitstorte an. Foto: Boulla

Ihre Schwester sei ermordet worden, worauf sie alleine nach Deutschland flüchtete. Glücklicherweise habe sie auf dem Weg immer wieder Flüchtlingsfamilien gefunden, denen sie sich anschließen konnte. „Um mich selbst zu schützen, sagte ich auch immer, dass ich verlobt bin“, erzählt Duaa. Irgendwann landet sie schließlich in Pfaff-

enhofen. Für Mohammad Khalilo ist es Liebe auf den ersten Blick. Aber Duaa lässt ihn abblitzen: Sie sagt ihm, dass sie bereits verlobt sei. Mohammad lässt nicht locker – und gewinnt nach einigen Wochen ihr Herz. Am Anfang dieses Jahres feiern die beiden ihre Verlobung in der Enge des Noterstaufnahmelaagers: Die Bewohner schieben

die Stockbetten zur Seite, die Trennwände aus Folie und Bauzaun werden zu Festzelten umfunktioniert.

Zu der Zeit hat das Paar eigentlich geplant, bald zu heiraten – aber die Bürokratie hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sieben Monate dauert das Hickhack um notwendige Dokumente aus

Syrien, bis die Trauung genehmigt ist.

Nun hat Pfaffenhofens Dritter Bürgermeister Roland Dörfler die beiden getraut. „Es war ein ganz besonderer Anlass, der auch eine besondere Trauung erforderte“, sagt Dörfler. „Denn trotz der ganzen Sorgen und Ängste, die die beiden nach ihrer Flucht hatten, hat die Liebe letztendlich alles überstrahlt.“

Einen Tag nach der Trauung hat der Arbeitskreis Asyl unter Leitung von Gabi Dettke im Interkulturgarten ein Hochzeitsfest für die Frischvermählten veranstaltet. „Eigentlich war das gar nicht geplant“, erzählt sie. „Wir haben ursprünglich überlegt, im Juli ein normales Fest mit Flüchtlingen zu veranstalten.“ Weil der Interkulturgarten zu dieser Zeit aber belegt gewesen sei, habe man das Fest auf den September verschoben. „Und als wir herausfanden, dass unmittelbar einen Tag vor dem Fest die Trauung von Duaa und Mohammad stattfindet, haben wir uns kurzerhand entschieden, ein Hochzeitsfest für die beiden zu veranstalten“, sagt Dettke.

Und das Fest war schön: Die Kinder haben herumgetollt, die Erwachsenen getanzt. Die Braut war von der Hochzeit begeistert: „Ich habe nie gedacht, dass ich eine so schöne Hochzeit be-

komme“, freut sie sich. In Syrien sei das niemals möglich gewesen. „Ich habe mich gefühlt, als ob ich mit meiner Familie gefeiert hätte“, schwärmt Duaa. „Ich wurde so herzlich behandelt!“ Sie bedanke sich bei jedem, der mitgewirkt hat – vor allem auch bei ihren Paten, den Ehepaaren Brückel und Weber, die sie mithilfe des Patenschaftsprogramms „Alt für Jung“ des Seniorenbüros und der städtischen Integrationsstelle kennengelernt hat. Auch Bräutigam Mohammad kann sein Glück kaum fassen: „Ich kann nicht beschreiben, wie toll es war“, sagt er. „Ich danke Deutschland sehr – nicht nur dafür, dass ich aufgenommen wurde, sondern auch dafür, dass ich hier die Liebe meines Lebens gefunden habe.“ Duaa, die mittlerweile den Nachnamen ihres Mannes angenommen hat, bekam zwei Tage nach der Hochzeitsfeier eine neue Glücksnachricht: Sie wurde vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge offiziell als Flüchtling anerkannt und darf in Deutschland bleiben. Auf das Paar wartet nun aber eine neue Aufgabe: Weil Duaa dem Landkreis Freising zugeteilt wurde und Mohammad in Pfaffenhofen wohnt, suchen die Beiden nun eine gemeinsame Wohnung in der Kreissadt.